



Gesundheit Österreich GmbH / Geschäftsbereich ÖBIG

Klinisch-psychologische Versorgung in Österreich

BÖP, 18. September 2007

Mag. Mag. (FH) Joachim Hagleitner

Ziel der Studie

- Abbilden der klinisch-psychologischen Versorgung im Gesundheitswesen
 - Angebot
 - Tätigkeitsprofil der KP
 - Behandlungskapazität
 - Situation in freier Praxis und Institution
 - Behandlungsverfahren
 - Inanspruchnahme
 - Anzahl Klientinnen und Klienten in freier Praxis und Institution
 - Zuweisung/Vermittlung
 - Barrieren bei der Inanspruchnahme

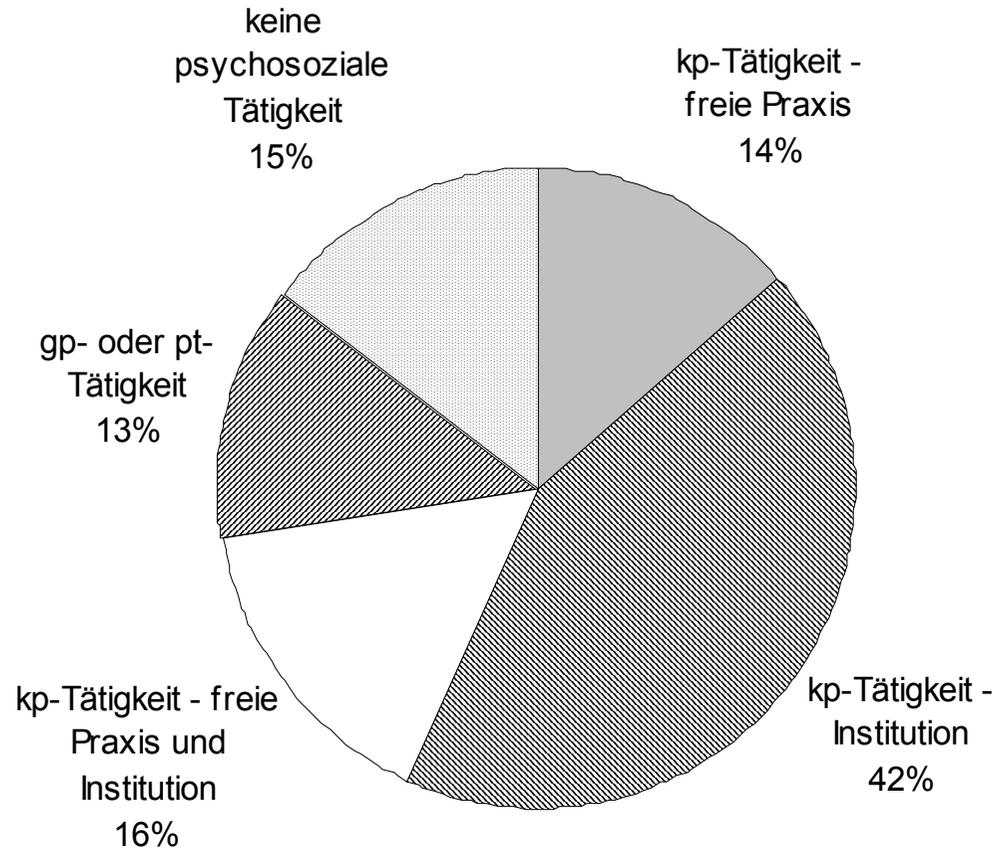


Methodik

- Schriftliche Erhebung bei allen KP im April/Mai 2006
- Herausforderung, die Vielfalt in einem FB zu erfassen
- Einschränkung auf klinisch-psychologische Tätigkeit
- Rücklauf
 - 1.177 der 4.600 eingetragenen KP (26%)
 - Häufiger antworteten die institutionell tätigen klinischen Psychologinnen und Psychologen



Tätigkeitsprofil der klinischen Psychologinnen und Psychologen



Tätigkeiten der klinischen Psychologinnen und Psychologen
(n=1.177, m.v.=0)



Tätigkeiten in Freier Praxis

- Zwei Drittel auch gesundheitspsychologisch tätig
- Knapp die Hälfte übt auch Psychotherapie aus
- Verhältnis Einzel- zu Gruppenpraxis: 75 : 25
- im Durchschnitt rund neun Jahre in freier Praxis (25% bis zu drei Jahre, 25% mehr als 13 Jahre)
- Höchste Versorgungsdichte in Wien und Salzburg, geringste in Vorarlberg



Stundenangebot in freier Praxis

- Gesamt 15.600 Stunden pro Monat
- MW = 41 Stunden pro Monat und Person, davon:
 - 30 % Diagnostik
 - 27 % Behandlung
 - 12 % Beratung
 - 9 % organisatorische Tätigkeiten
 - 23 % andere Tätigkeiten (z. B. Forschung, Supervision, usw.)
- Sehr hohe Streuung, sehr unterschiedliche Schwerpunkte
- Wichtige Einflußfaktoren: psychotherapeutische Tätigkeit, Kassenvertrag (Diagnostik)
- Knapp 60 % haben freie Kapazitäten, im Schnitt 17 Stunden pro Monat zusätzlich möglich



Vertragspsychologinnen und - psychologen

- Rund 15 % der Befragten haben Vertrag
- 30 % Wahlpsychologinnen und -psychologen
- 2004 wurden über 90.000 Leistungen erbracht:
 - überwiegend Persönlichkeitstests und Exploration
 - weniger als ein Drittel Intelligenz- und Leistungstests
- Ausgaben in Höhe von € 3,9 Mio (davon rund 0,3 Mio für Wahlpsychologinnen und -psychologen)



Klinische Psychologinnen und Psychologen in Institutionen

- 86 % sind angestellt, 7 % freie Dienstnehmer, 4 % haben Werkvertrag (3 % anderes)
- durchschnittlich neun Jahre tätig, ebenfalls ein Viertel bis zu drei Jahren tätig
- Mehr als ein Drittel in einem Krankenhaus beschäftigt, acht Prozent in Reha-Anstalt
- 62 % in psychosozialen Einrichtungen
- Im Durchschnitt 80 Stunden klinisch-psychologisch tätig im Rahmen der Anstellung (sehr hohe Streuung)



Stundenangebot in Institutionen

- Befragte erbringen pro Monat über 50.000 Stunden an klinisch-psychologischer Tätigkeit
- Je ein Viertel davon für Diagnostik, Behandlung, Beratung und andere Tätigkeiten
- 91 % auch gesundheitspsychologisch tätig, 27 % auch psychotherapeutisch
- Auch in Institutionen sehr große Unterschiede
- 35 % führen Wartelisten



Qualitatives Angebot in freier Praxis und Institution

- Sehr hoher Spezialisierungsgrad hinsichtlich:
 - Personengruppen
 - Störungsbildern
 - Behandlungsverfahren
- Mehr als die Hälfte setzt die folgenden Behandlungsverfahren ein: Problemlösetraining, Gesprächstechniken, Kognitive Umstrukturierung, Imaginative Techniken, Verfahren zur Verhaltensmodifikation, Entspannungsverfahren, Selbstsicherheitstraining, Soziales Kompetenztraining, Angstbewältigungsprogramme, Depressionsbehandlung;



Inanspruchnahme

- In freier Praxis: gesamt 5.300 Personen, pro KP 18 KlientInnen
- In Institutionen: gesamt 24.000 KlientInnen/Monat, pro KP 41 Personen
- In freier Praxis hauptsächlich Einzelsetting
- In Institutionen 60% Einzelsetting
- Honorare in freier Praxis (abgefragt wurde Unter- und Obergrenze):
 - Einzelsetting: zwischen € 55 und € 71
 - Paar-/Familiensetting: zwischen € 65 und € 80
 - Gruppensetting: zwischen € 50 bis € 58



Zuweisung und Weitervermittlung in freier Praxis

- Zuweisung
 - Empfehlungen von Angehörigen, Freunden, etc.
 - Ärztinnen und Ärzte
 - Zuweisung von öffentlichen Institutionen (z. B. Schule)
- Vermittlung
 - FÄ für Psychiatrie
 - Psychotherapeutinnen und -therapeuten
 - Psychosoziale Einrichtungen



Problemfelder in freier Praxis (Offene Frage)

- Fehlende Finanzierung (72 %)
- Mangelnde Bekanntheit des Angebots (42,3 %)
- Ängste (17,3 %)
- Konkurrenz zu anderen Berufsgruppen (4,8 %)
- Mangelhafte Kooperation (4,4 %)



Zuweisung und Empfehlung in Institutionen

- Zuweisung erfolgt häufig durch:
 - Angehörige, Freunde, Bekannte
 - Ärztinnen/Ärzte
 - andere Institutionen
 - Öffentliche Einrichtungen
- Vermittlung meist an:
 - Niedergelassene Psychotherapeutinnen und -therapeuten
 - Psychosoziale Einrichtungen



Verbesserungspotenzial in Institutionen

- Mehr Zeit für Patientinnen und Patienten
- Mehr Personal/zusätzliche KP
- Verbesserung der interdisziplinären Zusammenarbeit
- Höhere Akzeptanz der klinisch-psychologischen Tätigkeit
- Verbesserung der Raumausstattung
- Bessere Bezahlung für klinische Psychologinnen und Psychologen



Weitere Informationen

www.oebig.org

